

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von **M. Schurig, Bretinig**

Nr. 1.

Dienstag den 1. Januar 1907.

17. Jahrgang.

### Neujahr.

Vom Kirchenturm  
Verhallen träge  
In Nacht und Sturm  
Zwölf dumpfe Schläge,  
Wie oft schon hörte man sie klingen,  
Wenn den neuen Tag sie bringen;  
Doch heut tönt es so wunderbar;  
Denn heute will ihr Läuten  
Sanz Besonderes bedeuten:  
Es kündigt uns das neue Jahr!

Ein neues Jahr!  
Bringt frohe Becher,  
Zum Gruße dar  
Dem Saft die Becher.  
Und laßt beim mitternäch't'gen Trinken:  
Eure Sorgen all versinken.  
Es hofft der Mensch ja immerdar,  
Ist Hoffnung doch sein Narrenheil,  
Sein höchstes Gut, sein irdisch Heil:  
Sie grüßt auch dich, du neues Jahr!

Es dampft der Bunsch  
Und in froher Stunde  
Regt mancher Bunsch  
Sich in der Runde:  
Dah im neuen Jahr auf Erden  
Städ und Frieden heimlich werden,  
Froher werd es wie das alte war,  
Eine Quelle reiner Freuden  
Und ein Ende allen Leiden:  
Das hoffen wir vom neuen Jahr.

Dem alten Jahr  
Ein Glas getrunken!  
Für immerdar  
Ist nun versunken!  
Ein volles Abschließglas dem alten,  
Das nicht viel von dem gehalten,  
Was unsrer Hoffnung Inhalt war,  
Könnten wir doch herzerhoben,  
Dermaleinst dich fröhlich loben,  
Du rätsevolles neues Jahr!

### Neujahr 1907.

„Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch!“  
Nicht einer frommen Gewohnheit, sondern einem starken Herzensbedürfnis zufolge wollen wir diesen Bibelspruch über das neue Jahr schreiben. Es ist soviel Sorge, die sich uns mit Bentnerlast aufs Herz legen will, wenn wir am Eingange eines neuen Jahres stehen. Wieviel sind es wohl der Sorgen, die der einzelne hat! Sie brennen schmerzhaft genug, wo sie sind und nicht weichen wollen. Und sie sind stets da, in jedem neuen Jahre auch neue Sorgen und Lasten! Wir können nichts dagegen tun, das ist Menschenlos, genau wie das Geborenwerden und Sterbenmüssen. Wie verschieden stellen sich die Menschen gegenüber diesem Sachverhalt! Manche geben sich so, als müßten sie der ewigen Macht selbst in den Arm fallen, als müßten sie selber die Fäden der Regierung nehmen und selbst lenken, weil sie so viel besser wissen, was not ist. Solche zerreiben ihre Kraft und zerfeuern. Andere legen mühsam und teilnahmslos die Hände in den Schoß, sie lassen in gleichgültiger Resignation, die sie oft christlich nennen, alles gehen, wie es eben geht. Das ist auch nicht das Rechte. Wir sorgen uns um einzelnes Menschenlos, bei dieser Jahreswende wohl noch um Größeres, um die Allgemeinheit, um Volk und Vaterland, um unsere Kirche. Es bleibt diesem Sorgen gegenüber wohl die einzige und beste Lösung die: Arbeiten und nicht verzweifeln. Aber freilich, um nicht zu verzweifeln, muß ich einen Gott haben, auf den ich meine Sorgen werfen kann. Um das bedingungslos zu können, ist eine gewaltige Leistung notwendig: Vertrauen fassen zu Gott als zu einem lebendigen, persönlichen Helfer. Wer glaubt, hat das Vertrauen, daß er auch schwere und harte Sachen vollbringen kann. Er kennt mehr als den Fortschritt im allgemeinen, er kennt und fühlt über sich eine Vaterhand, die ihm helfen kann und will. Er traut Gott etwas zu auch in ganz bestimmten persönlichen Dingen. Selbst in verzweiflungsvollen Tagen hat er etwas, was seine Verzweiflung überwindet, deshalb ist er leistungsfähiger als Menschen ohne Glauben. Mit diesem Vertrauen: „er sorget für uns!“ wollen wir hineingehen in das neue Jahr als arbeitsfreudige durch ihren Glauben leistungsfähige Menschen! Gott lasse es ein gesegnetes Jahr sein!

### Verkäufliches und Sächsisches.

Bretinig. In dankenswerter Weise hat der hiesige Kirchenvorstand, um den Wünschen vieler hiesiger Bewohner zu entsprechen, beschloßen, den Anfang des Sylvester-Gottesdienstes auf 1/2 8 Uhr (1/2 Stunden später wie bisher) festzusetzen.  
Bretinig. Auf mehrfachen Verlangen hin hat sich der Verein „Thalia“ bereit erklärt, das am ersten Weihnachtstages so lebhaften Beifall gefundene Volksstück „Die Dorfhege“ zum zweiten Male im Gasthof zum deutschen Hause zum besten des Kirchenchores aufzuführen. Wir weisen auch an dieser Stelle gern darauf hin, wünschend, daß die Mühen des genannten Vereins durch ein recht volles Haus belohnt werden möchten.  
R a m e n s. Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehvericherung betr., vom 2. Juni 1898 sind vom Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1907 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden: A. Ochsen: 1) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 85 M., 2) junge fleischige — ältere ausgewässerte 81 M., 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 76 M., 4) gering genährte jeden Alters 70,50 M., 5) a. magere 55 M., b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziffer 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind, 40 M. B. Kalben und Kühe: 1) vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtgewichtes 82 M., 2) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 79 M., 3) ältere ausgewässerte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 74 M., 4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 67,50 M., 5) a. magere dergl. 45 M., b. abgemagerte dergl., soweit sie nicht nach § 1 Ziffer 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind, 30 M. C. Bullen: 1) vollfleischige, höchsten Schlachtgewichtes 79 M., 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 76 M., 3) gering genährte 71,50 M., 4) a. magere 55 M., b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziffer 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind, 40 M. D. Schweine:

1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 72 M., 2) fleischige 69,50 M., 3) gering entwickelte Rastschweine, sowie ausgewässerte Schnittebe (Altschneider) und ausgewässerte Sauen 66 M., 4) nicht ausgewässerte Sauen, Schnittebe (Altschneider), Juchtsauen und Juchtebe 55 M., 5) a. magere, bez. im Ernährungsstadium zurückgebliebene Tiere 42 M., b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziffer 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind, 30 M.  
— Vor zwanzig Jahren lag in Sachsen solch gewaltiger Schnee, daß jeder Verkehr stockte. Sonntag, den 19. Dezember, begann der Schneefall, der in einen mehrere Tage anhaltenden Schneesturm ausartete, sodaß in der Zeit vom 20. bis 23. Dezember jeder Bahnverkehr im größten Teil Sachsens verhindert wurde. Wege und Stege wurden unpasseierbar. Landleute kamen nicht in die Städte. Das Weihnachtsgeschäft hörte auf, es gab keine Briefe, keine Weihnachtspakete, keine auswärtigen Zeitungen — kurz, es war ein Leben wie in einer belagerten Festung. Auf den Bahnhöfen und in den Gasthöfen kampierten überall in ganz Sachsen Reisende und harrten sehnlich der Wiedereröffnung des Verkehrs. Auch auf freier Straße blieben die Jüge liegen, mußten verlassen werden und wurden eingeschneit. Der Humor half manchem über die fatale Lage hinweg. Aber auch herzerweichende Not gab es. Am Mittwoch wurde endlich der erste Verkehr mit der Außenwelt überall wieder hergestellt, freilich nur durch Schlitten, die wenigstens Briefe und Zeitungen brachten, aber am Donnerstag brach auch für die Eisenbahn, dank der militärischen Schneeschaufler-Kolonnen, der Pann.  
— Das königliche Ministerium des Innern hat Herrn Gendarm Karl Gustav Klenke in Geradorf bei Ramenz bei seinem Uebertritte in den Ruhestand am 1. Januar 1907 den Titel „Gendarmen-Brigadier“ verliehen.  
R a m e n s. Im benachbarten Schwobdorf mußte dieser Tage der Arbeiter R. festgenommen und verhaftet werden, da er sich an seiner erwachsenen Stieftochter unzüchtig vergangen hatte.  
L o s c h w i g. Ein Arbeiter aus Cospitz, der sich auf dem Wege nach Dresden befand, glaubte sich einen Weihnachtschery dadurch zu leisten, daß er am hiesigen Tage mit einer brennenden Laterne auf einer Stange, geschmückt mit frischem Tannenzweig, durch die

Ortschaften zog. Er wurde aber, da übrigens auch sein sonderbarer Anzug Aufsehen erregte, in Loschwitz von der Polizei angehalten. Wohl er übel mußte er den Weg nach der Polizeiwache antreten, wo man ihm seine „Leuchte“ wegnahm. Ein Strafmandat dürfte ihn befehlen, daß selbst ein moderner Diogenes nicht gegen den großen Unfugparagraphen gezeit ist.  
D r e s d e n. Welcher Dreistigkeit die edlen Herren Magyaren bei der Propaganda für ihr Volk in Deutschland fähig sind und mit welcher lauen Gleichgültigkeit weite Kreise dies hinnehmen, zeigen die Vorkellungen eines hiesigen Kabarett. Hier begnügt sich ein Ungarpaar nicht mit der Vorführung seiner heimischen Tracht, Sitten, Lieder und Tänze, sondern der männliche Part singt allabendlich das bekannte Lied: „Wer uns getraut“ in ungarischer Sprache vor und erntet damit vielen Beifall. Von einem Widerspruch gegen diesen verkappten Schlag ins Gesicht deutscher Gefinnung hat man dagegen noch nichts bemerkt.  
— Einen eigenartigen Weihnachtschery leistete sich ein junger Mann in Wurzen. Er wurde dabei betroffen, wie er einen etwa 4 Meter im Durchmesser haltenden Hölzern davonschleppte. In einer engen Straße ließ er das Ungetüm liegen, wodurch der Verkehr gehemmt wurde. Eine nützlichere Beschäftigung hätte sich der Jüngling auch suchen können.  
L e i p z i g, 23. Dezember. Zwei unbekannte Männer wurden erfroren aufgefunden.  
R e r c h a u. Am zweiten Weihnachtstages vormittags sind 6 Fabrikgebäude der Sesselschen Farbenwerke hier, in welchem sich die Farbmühlen befanden, niedergebrannt. Zum Glück ist das Maschinenhaus unversehrt geblieben. Ein Teil der Fabrik ist schon am 15. März vorigen Jahres niedergebrannt.  
D s c h a g. Eine Schenkung von 20,000 Mark überwies der Ehrenbürger der Stadt Dschag, Herr Dekonomierat Gebegast, der Stadt.  
Kirchennachrichten für Bretinig.  
Montag den 31. Dezember Sylvester-Gottesdienst. Beginn auf Bunsch um 1/2 8 Uhr.  
Dienstag den 1. Januar 1907 Neujahrsgottesdienst: 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Rolle für die Weidenmission.